

PRESSEMITTEILUNG

vom 15. Juni 2021

Alle meine Entchen.... Entenkinderstube im Opel-Zoo

Wer kennt es nicht, dieses schöne Bild: Die Entenmutter, die schnatternd an der Spitze ihrer Kinderschar über die Wiesen zum See läuft und ihre Jungschar zum Schwimmen animiert? Doch leider trägt diese Idylle, denn nur allzu oft werden die Kleinen Opfer anderer, räuberischer Vögel, des Fuchses oder anderer Räuber.

Auch in der Freiflugvoliere im Opel-Zoo lauert diese Gefahr für die Entenküken, denn sie gehören durchaus zur Speise der Ibisse. Und so werden die Enteneier im Brutapparat ausgebrütet und die Küken dann von den Tierpflegern versorgt. Diese Kinderstuben können von den Zoobesuchern durch die Scheiben im Ponystall im Hessischen Bauernhof gut beobachtet werden. Zurzeit sind dort große Boxen mit Enten zu sehen, die Ende Mai und Anfang Juni geschlüpft sind. In ihnen wachsen die Kleinen heran, sie haben Unterschlupf und können sich unter Lampen wärmen, wie unter dem Gefieder der Mutter.

Eines aber kann nicht imitiert werden: Wenn die Küken unter das Gefieder der Mutter schlüpfen, werden sie quasi eingefettet (Bürzelfett). Das zarte Gefieder kann sich durch das Einfetten nicht mit Wasser vollsaugen, sondern es perlt ab und nur so können die Kleinen auch schwimmen, gehen nicht unter. Damit sich nun bei der Aufzucht im Zoo die eigene Bürzeldrüse der Entenküken entwickelt, müssen sie langsam an ihr eigentliches Element, das Wasser, gewöhnt werden: Zunächst haben sie eine flache Schale Wasser in ihrer Box, dann kleinere Becken, die von tieferen abgelöst werden, damit sie die ersten Schwimmgänge unternehmen können. Wenn sie dann das Dunenkleid ablegen, die Bürzeldrüse sich entwickelt hat und sie ihre Federn mit dem Schnabel einfetten können, üben sie in einem größeren Pool, längere Strecken schwimmend zu überwinden und Nahrung im Wasser zu suchen. Nach einigen Wochen sind sie dann so weit, im Freiland zurechtzukommen. Sie werden in die Freiflugvoliere gesetzt oder an andere Zoos abgegeben, um dort dann selbst Nachwuchs zu zeugen.



Einige Nachzuchten der im Opel-Zoo gehaltenen Entenarten werden in Wiederauswilderungsprojekte gegeben, da der Bestand ihrer Art im Freiland bedroht ist. So ist beispielsweise die Marmelenten-Population in ihrem Verbreitungsgebiet im westlichen Mittelmeerraum und Westafrika auf lediglich 3.000 bis 5.000 Individuen geschrumpft. „Zahlreiche unserer Jungvögel wurden bereits an ein Artenschutzprojekt auf Mallorca gegeben und wir hoffen, dieses Projekt in den nächsten Jahren weiterhin unterstützen zu können, so dass sich der Bestand wieder erholt“, so die Zootierärztin, Dr. Uta Westerhüs.

Neben den erst wenige Tage alten Marmelentenküken können die Zoobesucher im Ponystall bei den Gehegen der Belgischen Riesen und Helmpferlhühner die im Mai geschlüpften Löffel- und Spießenten sehen. Bis zum „Abflug“ aus ihrer Kinderstube ist noch ein wenig Zeit und bis dahin werden die Küken viele Trainingseinheiten beim Schwimmen absolvieren, damit sie für ihre Zukunft ohne die Rundum-Versorgung von den Zootierpflegern gerüstet sind.

Bild: frei zur Veröffentlichung mit dem Quellenhinweis „Archiv Opel-Zoo“:
Marmelenten

Pressekontakt:

Margarete Herrmann 06173-325903 10, margarete.herrmann@opel-zoo.de
Jenny Krutschinna 06173-325903 83, jenny.krutschinna@opel-zoo.de